



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 17. Die „N. Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal
wöchentlich Sonntag aus. Die „N. Z.“ ist das einzige Ver-
bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
Süd-Brandenburg und der Provinz. Für unentgeltlich mit-
zufrieden eingehende Beiträge keine Gewähr. (H. 11.)
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 318

Bezugspreis monatlich 2,- RM. (postfrei) 20 RM.
Vierteljahr 5,- RM. (postfrei) 40 RM.
Halbjahr 10,- RM. (postfrei) 80 RM.
Jahrespreis 20,- RM. (postfrei) 160 RM.
Sonnabend, 18. November 1939

Der Ostafrika versenkt Deutsches Kriegsschiff erledigt britischen Zanter

Befürzung in London

Amsterdam, 17. Nov. In englischen Marine- und Schiffbaukreisen haben Zeter und Schrei über die Befürzung eines britischen Zanters durch ein deutsches Kriegsschiff in Ostafrika aufgewacht. Die Befürzung eines britischen Zanters durch ein deutsches Kriegsschiff in Ostafrika ist eine völlig neue Tatsache auf dem Meer. Der „Daily Telegraph“ macht die Versenkung zur Hauptmeldung des Tages.

den Ostafrika-Inseln, und damit wenigstens teilweise auf Capa Nam versetzt, in der irrtümlichen Auffassung, daß die Ostafrika-Inseln sicher seien.

In ähnlichen Korrespondenzen der italienischen Zeitungen aus London wird übereinstimmend festgestellt, daß trotz aller Schuld- und Gegenmaßnahmen die schweren Verluste der britischen Seemacht weiter andauern. „Der deutsche Luftangriff auf die Ostafrika-Inseln“ so urteilt die „Stampa“ in einer Meldung ihres Berliner Korrespondenten — „stellt erneut eine einzigartige militärische Bekämpfung der Ostafrika-Inseln dar, die gegenüber den Praktiken der Briten und ihren angeblichen Erfolgen noch nützlicher wird.“

Blodierte Blockade Von Gauleiter Staatsrat Eggeling

Halle, den 17. November 1939.

Die Verhängung Deutschlands aus dem Besitz des Verfallers Dittles ist gleichmäßig die Geschichte der verbotenen Belegstellen anderer ehemaligen Gegner. Denn durch die Gewinnlust hoffungslos und gemordeter Siegermächte des Weltkrieges steht diesen aber auch jede Möglichkeit, die Realitäten des Lebens zu erkennen. Das Verfallers Dittles, d. h. ein Stück Papier, der Weltverbund, d. h. ein Gremium von sich nicht über den Weg trauernden Politikern, das waren die Garantien ihres unehrlich erlangten Sieges und ihrer aus dem Blut des deutschen Volkes herausgepressten Deute.

Dieser Zustand ohne Einfluß der eigenen Kraft zu sichern, war aber die Aufgabe, die die westlichen Demokratien, England und Frankreich, den beiden aus dem Besitz von Verfallers geborenen Staaten angedeihen ließen, der Tschingel-Elonate und Polen. Darüber hinaus aber hatte das von Frankreich und England finanziell und von konfessionell-politischen Rom geistig abhängige Osterreich die Aufgabe, die Verfallers des deutschen Volkstums für alle Zeit zu verweigern. Sie wollten ein für allemal jenes Maßstabinstrument sein, mit dem ein Wiedererleben des deutschen Volkes in Mitteleuropa verhindert werden konnte. Aus diesem Geistlichen ist das englische und französische Gold zur Aufzucht jener Völker angelegt worden.

Spannungen London-Rom

Schwierigkeiten in der Baugangkontrolle - Eine Demonstration in London

h. w. Kopenhagen, 17. Nov. (Eig. Meld.) Über erste Spannungen zwischen England und Italien berichtet eine Sonderkorrespondenz der „Kopenhagen Berlingske Tidende“ unter der Überschrift: „Churchill hat die Italiener beleidigt.“

Die dänische Darstellung betont, daß nach gleicher Ansicht auch keine Gefahr für die italienische Neutralität bestehe, daß aber die Angelegenheit auch in London eine gewisse Aufmerksamkeit erwecke. Man sei sich darüber klar, daß die Italiener peinlich berührt wurden durch gewisse Bemerkungen Churchills in seiner letzten Rede.

In den letzten Tagen seien in Berlin aus der dänischen Darstellung weiter, auch Schwierigkeiten bei der englischen Baugangkontrolle in London gegenüber italienischen Schiffen aufgetreten. Welcher Art diese Zwischenfälle sind, wird genau nicht erwähnt, wie die italienischen Kirchen- und Neugierigen im einzelnen angeführt wurden. Ein nicht minder interessantes Anzeichen für Italiens Verstimmung liegt schließlich — so laut das Blatt weiter — in der Tatsache, daß die italienischen Journalisten in London demonstrativ einem alliierten Friseur fernblieben, das der ausländische Presseverband veranstaltet.

Heute aber können wir rückwärts feststellen, daß die westlichen Demokratien ihrer ganzen geistigen Haltung nach von Irrtum aus ihren Zusammenbruch der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung überaus trag wie der Glaube an einen unerbittlichen Zusammenbruch, und daß sie damit nicht die große Freizügigkeit des Führers verbinden konnten, der nunmehr einen Stein nach dem anderen aus dem Gebäude des Verfallers Vertrages herauszubringen vermochte, um endlich dem geklammerten deutschen Volkstum die Sandungs-freiheit durch seine Eintragung in einem geschlossenen Verbrauchs ermäßig zu geben.

Wo steht die britische Flotte?

Dr. v. L. Rom, 17. Nov. (Eig. Meld.) Die italienische Flotte, die Bombardierung der Ostafrika-Inseln und die Versenkung eines britischen Zanters sowie zahlreicher britischer Handels-schiffe seit diesem Augenblick als einen neuen schweren Schlag für die britische Admiralität, da die Praktiken Churchill's die englische Öffentlichkeit zum Gegenstand der Aufmerksamkeit italienischer Informationen aus London schilbern das Ansehen Churchills in England selbst als erdrosselt, vor allem infolge der heutigen Ereignisse zur See wie der starken Zurückweisung, die seine letzte Rede durch die Neutralen, vor allem italienische Stimmen, erhielt.

Der Marinelandverhältnisse des „Globe“ stellt diese die Frage, ob die britische Flotte noch in Capa Nam liege. Die Admiralität spreche dafür, daß die Admiralität die Flottenbasis um 200 Kilometer nach Norden ver-schieben habe, und zwar nach

Der unangenehme arme Verwandte

Zurückhaltung Englands gegenüber den französischen Wünschen

Brüssel, 18. November. Der Bombardier-Korrespondent der „Financial News“ bekräftigt in einer Anweisung zum Besuch des französischen Finanzministers Reynaud in London, daß es sich um einen von der Not diktierten Schritt handelte, da Frankreichs Wirtschaft noch mehr als die englische unter den immer mehr schwerwiegenden Folgen des letztendlich heraufbeschworenen Krieges zu leiden hat. Reynauds Pläne hätten nichts mehr und nichts weniger als eine Wirtschaftskoordination zwischen England und Frankreich enthalten. Der französische Wunsch an den am 12. November in London feierlich geschlossenen, jedoch in London keineswegs von einem bereuenden Bundesgenossen eigentlich zu erwartenden günstigen Wiederfall gelunden zu haben. Die Franzosen sind zwar gut genug, ihr Blut für die englische Herren-tasse einzulassen, wenn sie jedoch für ihren darniederliegenden Handel, insbesondere für ihren in großer Not befindlichen Luxus-industrie, um die Schaffung für Ausfüh-

maligkeit auf den britischen Märkten bitten, so läßt sie nicht mehr die „England-Verfallers“, sondern ärmere und unangenehme arme Verwandte, die man antischamieren läßt.

Fliegeralarm in Frankreich und England

Brüssel, 17. Nov. Wie Genoa meldet, erging am Freitag vorher in Nimes und Lyon auch in der Gegend von Marseille um 11.30 Uhr Fliegeralarm, der um 12.15 Uhr wieder aufgehoben wurde. Ähnlich wurde, wie Genoa aus London berichtet, am gleichen Tage morgens im Südwesten von Valencia (England) Fliegeralarm gegeben.

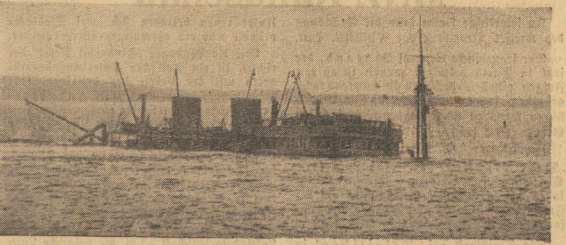
Weiter wurde in Frankreich am Freitag Fliegeralarm in der Gegend von Voitiers, im Gebiet von Clermont Ferrand, in der Gegend von Chateaufort und in der Gegend von Dintzen gegeben.

Riefige Unterirdungen in Budapest

162 Milligramm Gold und 3000 Goldmünzen beschlagnahmt - Der Führer verhaftet

M. Budapest, 17. Nov. (Eig. Meld.) Die ungarische Kassenkassette wurde am Freitag durch die Besetzung einer großen Goldunterirdung überfallen, der sich der Leiter des Budapest Interbankens der Gold- und Silberkassendirektion G. A. Scheid, ein gewisser Dvornak, schuldig machte. Insgesamt wurden 162 Gramm Gold und 3000 Goldmünzen im Werte von 1 1/2 Millionen Pengö angeklungen.

Die Entdeckung der Riefenunterirdung kam ins Rollen, als die Wiener Stammfirma des Unternehmens einen Eingeladenerbrief erhielt, der auf großangelegte Verträge in der Budapest Interbank hinwies. Die Verhandlungen ergaben, daß Dvornak in die Riefen der Goldunterirdung eine kleine Öffnung gemacht hatte, durch die er während des Scheidprojektes Gold entnahm und durch minderwertiges Metall ersetzte. Die Unterirdung der Goldunterirdung des Unternehmens ergab, daß zahlreiche Goldbarren in den Wänden eingemauert waren.



Die „Canada“, Dänemarks größtes Motorschiff, das letztlich auf eine englische Mine lief, bildet als Wrack ein bedrohliches Hindernis der Schifffahrt

Damals war die Blockade des eingetretten deutschen Volkes so leicht, weil tatsächlich die Abschichtung des Reiches von den wirtschaftlich bedeutendsten Neutralen durchführbar war, und weil vor allen Dingen Ausland als militärischer Faktor drei Jahre lang auf seinen eigenen Gegner und im letzten Jahr wirtschaftlich so geschwächt war, daß eine Verfolgung von dort mit den notwendigen Lebens- und Verbrauchsgütern nicht mehr möglich war. Sehen wir uns die militärische und die wirtschaftliche Lage heute an, so ist eine Abschichtung des deutschen Volkes von vornherein eine Illusion. Das nationalsozialistische Deutschland kann nach seiner Verhängung mit Ausland seinen Außenhandel mit dem Südosten und Osten Europas nicht mehr aufrecht erhalten, und damit seiner Wirtschaftskraft diese Staaten erst recht in sein Interessengebiet einfließen. Es befindet sich hier auch in dem bemerkenswerten geopolitischen Vorteil, daß damit ein geschlossener Wirtschaftsraum von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer sich immer mehr in seinen Bedürfnissen und deren Befriedigung aufeinander abstellt, und das damit die bisher von Britanien behauptete

Die Lage nach 10 Wochen Krieg

Schwerverfändlicher Ehrgeiz der Franzosen - Geletz des Handelns liegt auch in Zukunft bei Deutschland

vollkommene Weltmachstellung in schwerer Weise erschüttert wird.

Aber selbst, wenn dem nicht so wäre, müßte die feindselige Politik Englands als eine weitere Phase des Krieges zur absoluten Wirkungslosigkeit zurückgeführt sein, denn die nationalsozialistische Führung hat ja in den 6 Jahren des Aufbaues des Reiches dank der vorliegenden und weiterschaffenden Ausrüstung allerseits und dank des vorliegenden Vierjahresplanes andererseits reiche Vorteile an lebenswichtigen Stoffen aufgespart und bereitgestellt, zum für den Krieg und -erhaltung reichhaltige Vorräte getroffen, die es gestatten, dem verzweifelten Ausdauerungskampf Englands erfolgreich entgegenzutreten. So wird die Waffe der Notlage zu einem Bumerang, der aus den Händen der jüdischen Fiktion gegen das deutsche Volk geschleudert wird gegen diese selbst endet. Wir werden es in Kürze erleben, daß derjenige, der glaubte, flüchten zu können, selbst der Loderer ist.

Herr Chamberlain hat behauptet, die Weisheit des Völkers, das ist sein Lebensziel. Wir haben dies zur Kenntnis genommen und müssen nun auch den größten Urheber des Völkerverfalls. Die moralischen Engländer empören sich über die Unterstellung und erklären, Herr Chamberlain habe die Begründung des Völkerverfalls gemeint. Man versteht hierunter jene politische und wirtschaftliche Entwertung des englischen Imperiums ein für allemal hinnehmen. Man hat aus der Art, wie das deutsche Volk sich sein Wirtschaftssystem als Bedrohungsgegenstand aufbaute, den Vorwurf der Feindschaft gegen die Freiheit der menschlichen Freiheit gemacht. Wir stellen fest, daß das Wirtschaftssystem, das der Nationalsozialismus entwickelt hat, nur die Antwort auf die feindselige Haltung unserer ehemaligen und jetzigen Gegner und deren wirtschaftliche Entwertung gewesen ist. Dem deutschen Volk ist nicht anders übrig, als dieses Wirtschaftssystem zu entwickeln oder unter dem frommen Augenwinkeln der englischen Fiktion zu verdecken. Wir sehen aber auch, daß jenes Wirtschaftssystem des liberalen Kapitalismus, das einst das 19. Jahrhundert beehrte, selbst in England, Frankreich und amerikanischen Union nur noch in den letzten Tagen liegt. Diese Wirtschaftssysteme sind nicht in der Lage, die gewaltigen Schwierigkeiten der letzten 20 Jahre in der Welt zu bewältigen. Unter dem Wirtschaftssystem des liberalen Kapitalismus und Imperialismus haben Millionen Menschen verhungert und gestorben und noch mehr Millionen niemals geboren worden. Wir wissen aus, daß dieser liberale, demokratische Kapitalismus niemals fähig sein wird, den großen Aufgaben, die nun einmal ein langer Weltkrieg den Wirtschaften dieser Staaten stellt, mit gerecht zu werden.

So wie der Turmbau zu Babel, den sich die polnische Regierung aufgebaut hatte, unter den Hammerlagen der nationalsozialistischen deutschen Armee zusammenbrach, so wird auch der liberale demokratische Kapitalismus dieser englischen und französischen Wirtschaften durch diesen Krieg seinen Todeskampf erleben.

Viele wirtschaftliche Erkenntnisse haben nicht nur die Außenwelt unseres Volkes, sondern auch die Front im Innern. Das deutsche Volk wird in einem Krieg der Fabriken ebenso siegen, wie in einem Krieg der Truppen unüberwindlich ist. Unter Gleichgewicht ist aber der Ausdruck des deutschen Lebenswilsens.

Keine nennenswerte Kampflosigkeit

Der 11. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen bei langsamem östlichem Artilleriebeschuss: keine nennenswerte Kampflosigkeit.

„Daladiers Schuldkonto rief“

J. B. Gens, 17. Nov. (Gg. Meld.) Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Zusammenritt der französischen Kammer stellt das Pariser Wochenblatt „Gandhi“ fest, daß Schuldkonto Daladiers sei riesig. Um nur die wichtigsten Punkte, die „Gandhi“ anführt zu nennen: Verhängnisvolle Verluste des Propagandamaterials, des Rundfunk- und Sender-Verlegen der Vorkriegsmittel, Aufhebung des Post- und Telephonverkehrs, Vernichtung des Wirtschaftslebens und der Ausrüstung, unzureichende Unterhaltungs- und Reparaturen, finanzieller Bankrott, so daß keine im Ausland nicht mehr getätigt werden können. Unmöglichkeit der Sicherung, feindliche Betriebsmittel, Vernichtung der ausländischen Fremdenverträge, Menschenverachtung beim Meer, Verlagerung der Industrie, Verlagerung der Rüstungsproduktion, Stilllegung von Fabriken, ungenügende Unterdrückung des wachsenden Defizits und der Friedensnegotiation usw. Das ist in großen Zügen das vornehmende Schuldkonto Daladiers. „Gandhi“ stellt in diesem Zusammenhang fest, daß Deutschland bisher militärisch nur teilweise gegen das jetzt schon desorganisierte Frankreich angetreten ist.

Von besonderer Seite wird uns gefolgt: Der dritte Kriegsmonat neigt sich dem Ende zu. Die letzten Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht über die militärische Knappheit seit geräumter Zeit nur von geringfügigen Kampfhandlungen an der Westfront. Ein schwerer verhängnisvoller Ehrgeiz der Franzosen verführt sie immer wieder dazu, den Umfang der Kampfhandlungen aufzubaulen und Erfolge ihrer Soldaten zu konstatieren. Sollte man eigentlich das Eindringen in das Gebiet, das in Wahrheit ebenfalls nur durch die Hilfe der durch den Gegner damit verbundenen Verluste nur, als eine erfolgreiche Offensive herausgestellt, so bedingte der Entschluß der Führung dieses Geländefreistrens eine neue Erklärung, sollte man nicht rüsten, daß die Defensivität die Bewegung als schwerer Rückschlag ansetzt.

Man hat sich mit Recht über die außerordentliche Höhe der deutschen Verluste. Das deutsche Volk ist durch das Oberkommando der Wehrmacht geteilt, das zum Zusammenhängen der Front über den ersten Akt des Kampfes an der Westfront

nachweislich unterrichtet worden. Daß ein französischer „Schlag“ allein für zwei Tage deutsche Verluste an Toten und Verwundeten in die Höhe treiben würde, daß drei bis vierhunderttausend Soldaten in diesen überaus eingetretenen Gesamtverluste ausmacht, nicht ein bezeichnendes Schicksal auf die Frontpolitik sein, ist die der die Verluste verfaßt werden. Mit der gleichen Großzügigkeit bestimmt man auf dem Papier die Verluste der deutschen Auftritte, und da England es sich nicht nehmen läßt, seinerseits mit phantastischen Zahlen über die deutschen Verluste aufzuwarten, so präsentiert sich wenigstens auf diesem Gebiet eine „Kampfgemeinschaft“ der Verbündeten, die die französischen Soldaten in der Frontlinie noch immer vermissen.

Insbesondere wurden im Operationsgebiet des deutschen Heeres kürzlich große Mengen von Soldaten aller Sollensgruppen auf einem Unternehmen aufgegeben, das seiner von unseren Gegnern erwartet. Die im Schutze des Weltmaßes herangebrachte Verluste der Wehrmacht durch die Unruhe der Witterung verzögert hat, mußte

schon herbeigeführt werden. Truppen und Dienstbeschäftigter stellen gemeinsam einen feindlichen Kriegsansturm auf, mit dessen Hilfe der Entschluß in furchiger Brill gewonnen werden konnte.

Der dem, wenn er die Meldungen von geringer Kampfmittelfähigkeit im Westen lieft, an das Volk nur unermüdlicher Mithilfeleistung, das tagaus, tagein an dieser Front geleistet wird? Tag und Nacht, Stunde für Stunde, Minute für Minute, haben Tausende und aber Tausende von Angehörigen aus den Städten heraus über das Vordfeld hinweg nach den Stellungen des Gegners. Dieser Unermüdlichkeit seiner militärischen Front verbandt es das deutsche Volk, daß es in der Heimat ungetört und ruhig den großen Aufgaben nachgehen kann, die der Krieg ihm stellt. Ein Vergleich zwischen der Heroik der Wehrmacht und der heroischen Hühner des deutschen Volkes läßt keinen Zweifel darüber, daß die überlegene feindliche Überlegenheit des deutschen Volkes in dem modernen Kriegszustand bewahrt hat.

Deutsche Kriegsgefangene in England

Spanischer Journalist berichtet über ihre Siegesbewußtsein und ihre Treue zum Führer

Madrid, 17. November. Die englischen Behörden haben anlässlich den Bericht-erhaltenen der neutralen Länder die Erlaubnis erteilt, einige deutsche Kriegsgefangene zu besuchen, um auf diese Weise, wie man wohl meint, die Welt über die humane Behandlung der Kriegsgefangenen zu unterrichten. Die spanische Zeitung „ABC“ bringt darüber einen Bericht, in dem erdwärber der Ort des Lagers erwähnt ist, noch Angaben über die Zahl der Gefangenen gemacht werden dürfen; vermutlich beschäftigt hat die geringe Zahl von ihnen, die in Welt nicht gerade den Erfolg erzielt, der beabsichtigt war.

Ehr auflöslich sind in diesem Bericht des neutralen Chronisten die Angaben über die Moral und Siegesbewußtsein

der gefangenen Deutschen, die so stark ist, daß sie sogar auf die englische Wohlmeinlichkeit großen Eindruck machten. In den Räumen des Lagers hingen Bilder von Hitler und Goebbels. Die Kriegsgefangenen hätten sich, anfangs immer mit dem deutschen Gruß begrüßt, was der Lagerkommandant aber später verboten habe. Man könne eine gewisse Mitleidsgefühl haben bei der Betrachtung der Gefangenen, daß sie nutzlos umherliegen müßten, während draußen der Krieg weitergehe, von dessen glücklichem Ausgange für Deutschland der Bericht nicht in die Bestimmung der Gefangenen der deutschen Kriegsgefangenen, daß sie für die Sendung einer englischen Dame mit deutschen Büchern und Zigaretten abgehen wollten, im Begleitbrief davon gesprochen wer-

den sei, daß das englische Volk keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die deutsche nationalsozialistische Führung hege. Wir wollen keine Weisheit sagen, sondern nur feststellen, daß die Gefangenen geantwortet. Der Lagerkommandant selbst sei auf dem Gehirngesunden, daß alle Deutschen hundertprozentige Nationalsozialisten seien.

Diese doch so vielstündig beabsichtigt war, ist dieser Bericht ein neutralen Beobachter zu einem der schönsten Dokumenten über völkerverständliche Stimmung, Siegesbewußtsein und Treue zum Führer geworden, die unter den deutschen Kriegsgefangenen in England herrschen.

Moskau - Indiens Fürsprecher gegen England

Nor und Cleud unvorstellbar - 40 Millionen Arbeitslose

Moskau, 17. Nov. Die Moskauer „Pravda“ veröffentlicht einen sehr bemerkenswerten Artikel, der die Zustände in Indien herbeiführt hat. Nach den letzten Meldungen, so schreibt das Blatt u. a., hätten in Indien acht von elf Provinzialregierungen ihren Austritt erklärt, aus Protest gegen die Erklärung des Vizekönigs. Wenn England auf so viele Zusatzerklärungen hin von Indien eine Unterzeichnung im Krieg erreichen wollte, so ist es natürlich, daß die Förderung des Vizekönigs in Indien als unbefriedigend empfunden würde, da sie alle Forderungen des indischen Volkes ignoriert. Das GdV auf die Erklärung des

Vizekönigs beweist, daß das indische Volk zu unerschütterlichen nicht bereit ist. Die ganze Politik Englands in Indien sei darauf gerichtet, möglichst viel materielle Werte herauszulassen. Ferner werden für diese unvorstellbare Wirtschaft in Indien, die nach amtlichen Angaben 900 Millionen Pfund betrage.

Die „Pravda“ schließt dann das wirtschaftliche und soziale Cleud der indischen Bevölkerung, die durch Englands Politik in tiefer Armut geführt werden sei. Das durchschnittliche Jahreseinkommen betrage in Indien nur 3 Pfund (!). Die Verfassung des indischen Bauern, die 1930 ungefähr 10 Milliarden Rupees betrug, sei 1938 auf 10 Milliarden Rupees gesunken. 92 Pro-

zent der Bevölkerung sei arbeitslos. Die „Pravda“ berichtet ferner über die Unzufriedenheit der indischen Bauernschaft, die sich immer öfter und organisiert ihre Verteidigung gegen die unheimlichen zunehmende. In Indien gebe es 40 Millionen Arbeitslose. Nach amtlichen Angaben seien 1938 in Indien 388 Arbeitslose ausgedrückt, an denen 400 Arbeiter teilnehmen, die über 9 Millionen Rupees verdienen. Eine solche Höhe der Arbeitslose mit einem Erfolg der indischen Arbeiter genügt.

Gandhi ureizt den indischen Standpunkt gegenüber England

Amsterd., 17. November In einem Telegramm an die „News Chronicle“ hat der indische Freiheitskämpfer C. Gandhi den Standpunkt der Kongreßpartei gegenüber den Maßnahmen der britischen imperialistischen Haltung des britischen Imperialismus nochmals klar umrissen.

Es sei, so sagt Gandhi u. a., kein Wunder, daß Wolf Hitler die britische Regierung erlöst habe, ihre Freiheit dadurch zu beschreiben, daß sie Indien als freie Nation anerkenne. Was man auch immer von Hitler sage, so sei doch nicht zu leugnen, daß seine Forderung sehr angemessen gewesen sei. Man solle auf alle Fälle die englische Defensivität wissen lassen, daß die Forderung der Kongreßpartei unüberwindlich ist, und daß man sie auch erfüllen müsse, voransetzt, daß die Wille besteht, vom Imperialismus zu lassen. Es sollte kein Mißverständnis in dieser Frage bestehen. Sollte es zu einem Kampf zwischen England und der Kongreßpartei kommen, so müsse diese genau wissen, warum er scheitert.

Der Lote im Hausarrest

Es passieren tolle Sachen in Deutschland. Die Gestapo wittert auf allen Wegen. Sie geht umher und sucht, wen sie verhaften: Generale und Prinzen, Juden, Katholiken und Protestanten, Monarchisten und Kommunisten. Die Recker berufen vor Ueberfüllung, die Hinrichtungen reichen nicht ab. Panatolisch Kompromisse werden nicht und schließlich der Mannlinie werden auf reiflicher anstößige Weise erlöst, teils erloschen und dann in Subenarrest gesteckt. Generale weichen, namentlich die allerhöchsten, und U-Boot-Mannschaften weichen sich aus. Für die Wästen durchläßt sich ihren Häfen auszulassen, namentlich aus denen, wo es, wie in Hamburg, gar keine U-Boote gibt. Aber das alles hindert doch fast lebenswichtige Kleinigkeiten gegen den neuesten Grenz, den der Londoner „Daily

Express“ meldet. Danach ist — wer könnte es begreifen! — wenn Londoner Platz es nicht — jetzt auch über den Prinzen Max von Baden Hausarrest verhängt worden. Manche werden sagen, das sei ja nicht so schlimm, jedenfalls nicht so schlimm wie Justizvollzug oder Gefängnis. Die Sache wird eben in ihrer ganzen Unvorstellbarkeit auch für weitere Kreise erlernbar, wenn man bedenkt, daß der so seiner Freiheit Beerdie ich n am 6. November 1929 in Städtischen Krankenhaus zu Konstanz infolge des rasch zunehmenden Anstieffalles nach einem Schlaganfall gestorben ist. — Also nicht einmal die Toten hat die nationalsozialistische Barbarei aufgehört. Auch sie werden, in diesem Falle, zehn Jahre nach ihrem östlichen Begräbnis noch in Hausarrest getan. Da kann man sich ja leicht vorstellen, was nun alles erst mit den Lebenden geschieht.

MNZ-Rundschau

In feierlicher Form fand die Gründung des Kreises Bromberg der MNZ-Pf. statt. Der französische General Fugauband, der jetzt in Paris befehligt wurde, ist an den Folgen eines körperlichen Zusammenbruchs gestorben, den er beim Rückzug der französischen Truppen über die deutsch-französische Grenze erlitt. (rd.)

Elf Jüdischländer sind in Frankreich als „Militärschneider“ erkannt worden. Sie haben den Auftrag erhalten, die Jassen des berichtigten Gefängnisses auf der Insel Als als Schneider anzulernen, um Uniformen für die Armee herzustellen. (rd.)

Die Freizügigkeit „Desaitiers“ in Frankreich wird in immer größerem Ausmaß durchgeführt. Die Pariser Polizei hat wieder eine ganze Reihe von angeblichen „Nationalistischen“ Elementen verhaftet.

Nur ihnen bleiben doch zwei Stadträte und eine ehemalige Bürgermeisterin. Wie die Londoner „Financial News“ berichtet, ist ein Teil der Unterhausabgeordneten mit der Arbeit des britischen Aushebungsausschusses recht unzufrieden. Die Abgeordneten wollen daher die Angelegenheit im Unterhaus zur Sprache bringen.

Wegen des Dokumentenflusses Jüges, der durch die reifereitigen Bänder eine schamlose Deskampanie gegen das Volkstum in Argentinien entfesselt hatte, beantragte der Staatsanwalt 4 Jahre Gefängnis.

Am 1. Dezember wird die holländische Auftragsgesellschaft KLM, die belagerte Auftragsgesellschaft Sabena und die schwedische Gesellschaft ABA ihre Flugzeuge, um sie als neutrale Verkehrsflugzeuge zu kennzeichnen, mit Drangensfrei versehen.

In spanischen Hohenstättgen von Engländern aufgebracht

Genau, 17. Nov. Wie aus Malaga verlautet, ist England nunmehr dazu übergegangen, gegen die neutralen Schiffe keine Aktionen abzuführen. Die spanischen Schiffe gemächlicher auszubringen. So ist am 18. November der schwedische Dampfer „Estadivaria“ in einer Entfernung von einer halben Meile vom Festland bei Aguedras von englischen Kriegsschiffen zum Sinken gezwungen und nach Gibraltar an gebracht worden.

Heimatgrüße von Unbekannt

Von der Partei ist die Anregung gegeben worden, Soldaten der Front, die keine Angehörigen haben, zu betreiben, ihnen Briefchen zu schreiben und liebe Briefe zu schreiben, wie das eine Mutter, eine Braut tun würde. Diese Anregung hat schon Wurzel gefasst, dafür ein kleines Erlebnis.

In ein Schreibwarengeschäft kommt ein nettes junges Mädchen gestirmt, wie eben Jugend fröhlich. Sofort sind alle Augen der männlichen Kunden auf sie gerichtet, wie man eben ein feines Mädchen anschaut. Auch ich schaue hin und müsse Gedanken: Was wird sie wohl kaufen? Etwas eine moderne Briefkarte. Da tritt schon aus ihrem Mund die Frage an den Verkäufer: „Ah bitte, haben Sie Feldpostkärtchen?“

„Gewiß, mein Fräulein, aber nur leere, selbstverfälschlich.“

„Schlagfertig kommt die Antwort: „Den Inhalt will ich schon besorgen!“

Der Verkäufer lächelt und denkt wie ich: Die liebe Braut eines Soldaten. Fast war es, als hätte sie diese Gedanken hinter der hohen Stirn ablesen können, denn schon fröhlich sie heraus: „Nicht, was Sie denken!“

„Für den Herrn Vater oder Beierl?“ Bezieht sich der Verkäufer auf sagen. „Stimmt alles nicht!“ antwortet das junge Mädchen, sondern nicht aus ihrer Handfläche eine Karte heraus und auf dieser steht in sterblich feiner Schrift: „Deutsche Heimatgrüße dem Unbekannten von Unbekannt!“

Erhobenen Hauptes verläßt das liebe Kind den Laden, ein extra großes Feldpostkärtchen unter dem Arm. Sie über schauen an und denken alle: „Dankemeyer! Wie schade, daß ich nicht der glückliche Empfänger bin!“

Solche eifernden Fronten sind nicht zu überdrehen. E. G.

Winterhilfsveranlassung der NSDAP.

Musik, Gesang und Tanz am 23. November

Die NSDAP, Kreisleitung Halle-Stadt, führt, wie bereits gemeldet, am 23. November im „Stabsführerbüro“ eine Veranstaltung im Rahmen der Reichsweiten Winterhilfsveranlassung durch. Unter dem Motto „Musik, Gesang und Tanz“ ist ein ausgesprochenes Programm zusammengestellt, das unter der Leitung von Hauptmusikdirektor Hans-Joachim Dietrich von sämtlichen Musikern und Sängerinnen des Stadttheaters, auch des Balletts, durchgeführt wird.

In der ersten Teil werden nach der Duvertin aus dem „Famulus“ (Arien, Duette und Quartette aus Werken von Vencanillo, Verdi, Strauss, Puccini, Nicolai und Pjotrow gelangen. Der zweite Teil ist der heiteren Musik gewidmet. Er beginnt mit der Cuvettiere „Der Hünnerorden“ und bringt dann aus den schönsten Operetten Duette und Couplets sowie Tänze, wie den Schwanen Tanz „Am Abend an der See“, „Hünerlieder“ aus dem „Hünnerorden“ und schließlich die beiden Enten, die sich befinden niemand entgegenlassen wollen, ammal der Ertrag des Abends dem Kriegs-WDR, auflieft. Wer noch freie Karten hat, stellt sie es höchste Zeit, sonst sind alle vergriffen. Karten zum Preis von 2 und 1,50 RM. sind bei allen Volkshäusern in Halle sowie bei der Kreisleitung, Robert-Franz-Platz 16, 3. St.

Der Führer ist bei uns

Gaupreffeinsteller Dr. Flohe in der Ortsgruppe. Im „Ring zum guten Franz“ sprach gestern abend Gaupreffeinsteller Dr. Flohe über die politischen Tagesereignisse. Er ging aus von dem Kampf des deutschen Volkstums im Osten und verbreiterte sich dann über den Siegeszug der deutschen Wehrmacht. Seine Erlebnisse über die Fahrt nach Berlin, Veda und Kallisch, über die mit bereits berichtet haben, bildeten die Grundlage zu seinen Ausführungen über die englische Kriegspolitik. Sein Appell an die Erhaltung der Volksgemeinschaft sowie an die Treue zum Kampf und seinem Volk fand launenden Beifall. Dr. Flohe schloß mit den Worten: „Der Führer ist bei uns! Die Vorhube möge ihn uns recht lange erhalten. Daran glauben wir, das ist unter heißem Scheinlicht. Bitte den Führer sind wir bereit, alles zu tun!“

Personalen der Reichsbahn

Ernannt worden zum Reichsbahn-Oberinspektor die Amtsleiter Herr Wille und Herrndrich, zum apl. Reichsbahn-Inspektor die Amwärter Kurt Bräuner, Kurt Trümper und Robert Bräuner.

In Halles Schulen wird gute Musik gepflegt

Zum Tag der deutschen Hausmusik - Edle Musik erhebt unsere Herzen



Schülerinnen der Ina-Seidel-Schule beim Musizieren

Am Tag der deutschen Hausmusik finden in allen halleschen Schulen Feiern statt, in denen Jungen und Mädchen vor der Schulgemeinschaft Proben ihres musikalischen Könnens abgeben. Der Tag der Hausmusik soll wie in jedem Jahr sein Einwirkung der Begeisterung der Musik im Leben unseres Volkes äußeren Ausdruck geben. Hausmusik ist uns heute jene schlichte und edle Kunst, die frei ist von Virtuosität und Virtuosität. Sie erhebt unsere Herzen durch ihre Unprätentiosität und Reinheit, denn sie wächst aus den gefundenen Kräften unseres Volkstums. Sie wirkt am stärksten auf den, der sie selbst macht, und erhebt wegen ihrer Schlichtheit auch den

musikalischen Laien. Eigenes Musizieren ist bei der Jugend immer größte Freude aus. Führende Musiklehrer sind seit Jahren betriebl, den Musikunterricht in der Schule auf breiter Grundlage aufzubauen. Hierbei das einseitige Gebiet des Singens hinaus, das im Volkstümlich seinen Anfang nimmt, und das die vordringlichste Aufgabe zu sein hat, greift die Forderung nach härterer Einbeziehung des Instrumentalunterrichts in der höheren, sondern auch in der Volksschule. So ist die Pflege des Klavier, Geigen, Flöten usw. Spiels aus dem Musikunterricht der nationalsozialistischen Schule nicht mehr wegzudenken.

Nähmittel auf Sonderabschnitt V

Jeder kann kaufen, wo er will - Bisherige Kundenliste ungültig

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht eine Anzeige über die Herstellung des Reiches mit Nähmitteln. Hieraus werden Nähmittel künftig auf Bezugsabschnitte abgegeben, für die der Sonderabschnitt V der Reichsleiterkarte bestimmt ist. Aus jedem Sonderabschnitt V werden für je 20 Nähnähmittel abgegeben. Diese Bezugsabschnitte sind nicht jedem Inhaber einer Reichsleiterkarte, also praktisch allen Haushaltungsgehilfen, zur Verfügung. Als Nähmittel gelten Nähfäden, Stopfnäse, Stopfnäse, Nähfüße und Nähmaschinen. Der Verbraucher kann auswählen, welches von diesen Nähmitteln er kaufen will. Hiernach erfüllen z. B. auf einen Sonderabschnitt 20 Meter Baumwollnähfäden oder 50 Meter Nähfüße und 5 St. Stopfnäse oder 20 St. Stopfnäse oder sonstige Nähnähmittel, die bei jedem zusammengekauft werden können und deren Bezug sich natürlich in entsprechendem Umfang vergrößert, wenn die Haushaltung aus mehreren Personen besteht. Um die Verteilung sicherzustellen, werden die Einzelhandelsgeschäfte mit Nähmitteln in dem zur Deckung der Bezugsabschnitten nötigen Umfang beliefert, so daß jeder damit rechnen kann, Nähmittel in den Geschäften, in denen er vor Kriegsausbruch gekauft hat, zu erhalten. Eine Ein-

tragung als Kunde in den Geschäften ist nicht mehr notwendig; die bisherigen Kundenlisten sind ungültig. Es soll jedem die Möglichkeit geboten werden, falls er in dem einen Geschäft Nähmittel durch Unfall nicht erhalten sollte, diese in einem anderen Geschäft zu kaufen. Um einen allen heren Ausdruck in der ersten Zeit zu verhindern, ist ferner bestimmt, daß die Belieferung erst von folgenden Zeitpunkten ab erfolgen darf:

- 1) 15. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichsleiterkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau),
- 2) 20. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichsleiterkarte für Männer und Knaben (gelb und grün),
- 3) 14. Dezember 1939 für die Sonderabschnitte der Reichsleiterkarte für das Kleintier (rot).

Die Verteilung erfolgt für einen vorausgesetzten Zeitraum von drei Monaten. Unabhängig davon gelten die Bestimmungen, wie die Reichsleiterkarte Gültigkeit hat. Es kann deshalb jeder mit dem Kauf von Nähmitteln so lange warten, bis er in einem Geschäft zu Kauf vorliegt.

Für die Belieferung gewerblicher Betriebe und die Belieferung öffentlicher Stellen sind Sonderbestimmungen getroffen worden, die diesen Betrieben durch ihre Organisationen unmittelbar zugehen.

Verteilung der Bezugsarten für Lebensmittel durch die Verbraucher und die Einzelhandelsabschnitte der Bezugsarten und ihre Verteilung durch die Verteilungsstellen.

Personalmeldungen aus dem Regierungspräsidium

Ernannt: Der Reichsminister des Innern hat den Herrn Dr. Lorenz aus Gerstenberg (M.) zum kom. Regierungsdirektor für den Stadt- und Landkreis Zeitz ernannt. Dr. Lorenz wird seinen Dienst am 1. Dezember 1939 antreten. Regierungsdirektor-Bauernagel Carl Bartels, Walter Jork und Friedrich Arnold zu a. v. Regierungsinpektoren.

Abgesehen von der Wichtigkeit des Instrumentalspiels für die Belebung und Vertiefung des Gesangunterrichts, für die Deutung und Belebung des Stimmlebens, für die Einführung in die Werte unserer großen Meister, wird die Musik auch im Hause wie in der Lebenswelt. Das Kind, das in seiner Freizeit die in der Schule musizierenden kleinen Säße für Klöte und Singstimmen zu Hause hört, regt Geschmick und Eifer an, mitzumachen. Es hebt ein freudiges Musizieren an. Gaupreffeinsteller und Schallplatte treten zuzila. So gibt ein frohes und lebendiges Musizieren, wie es heute in unseren Schulen betrieben wird, auch dem Familienleben neue Anregungen zur Hausmusik. Je mehr aber die Musik unter täglichen Begleitung der deutschen Menschen wird, desto mehr löst sie ganze befreiende Macht auf sie aus und befreit sie in dem Glauben an die Größe der deutschen Kultur überhaupt.

Der Privatmusiklehrer wird an vielen Stellen zum wertvollen Helfer des Schulmusiklehrers, indem er die technischen und musikalischen Vorbedingungen mitbringt, die das Musizieren erst zu einem freudigen und lebendigen machen. Auch der diesjährige Tag der Hausmusik wird vielfach mit der Musiklehrer bei der Gestaltung in harmonischer Arbeit zusammenzuführen, wie es in früheren Jahren an zahlreichen Orten geschehen ist.

Der Tag der Hausmusik ist kein isoliertes Erlebnis, das für eine gewisse Anzahl von Menschen Bedeutung hat, sondern er gehört in den Zusammenhang des gesamten Lebens wie alle Feiertage und Festtage unseres Volkes. Er stellt das Band zwischen Schule und Elternhaus fest und lockt den Weg zu einem gefunden, dem deutschen Wesen entsprechenden Musikempfinden in unserem Volk.

Wichtig für alle Grenzabwanderer im Gau Halle-Merseburg

Der Gaupreffeinsteller teilt mit: Um den Grenzabwanderer, die im Gau Halle-Merseburg Internat gefunden haben, oder sich vorübergehend im Gau Halle-Merseburg aufhalten, unmissige Gänge und Wege zu erleichtern, ist für den Gau Halle-Merseburg eine Dienststelle für Grenzabwanderer eingerichtet worden.

Wer nun Anstalt haben will, Rat und Hilfe zu erlangen, der wende sich an die Dienststelle für Grenzabwanderer in Halle (Saale), Kreisleiter Dr. Wäch, Rudolf-Jordan-Platz 1, Tel. 2711.

Alle 2-AM-Stücke außer Kurs

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 14. November 1939 gelten die gemäß der Bekanntmachung vom 17. April 1925 (RMVZ. I Seite 4) ausgearbeiteten Reichsmünzen im Nennwert von 2 RM, ab 1. Januar 1940 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

Diese Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis zum 31. Dezember 1939. In den folgenden drei Monaten, bis zum 31. März 1940, werden diese Münzen von allen Reichs- und Landesstellen auch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Vom 1. April 1940 wird die Einföhrungsverbot.

Es wird darauf hingewiesen, daß damit nicht alle Silbermünzen zu 2 RM außer Kurs gesetzt sind, sondern nur die alte etwas größere Ausgabe, welche die Aufschrift der einen Seite die von einem Eisenring umgebene Verbesichtigung und auf der anderen Seite den Reichsadler trägt. Ihre Gültigkeit behalten die in weitaus größerer Anzahl im Umlauf befindlichen etwas kleineren Zwei-Reichsmarkstücke, die auf der einen Seite das Reichsadler und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und auf der Wortseite das Hohenzollernsche tragen.

Erneut aufgegriffen

Die städtische Elisenstraße 2, aus Herrenfeld, die sich wiederum seit Wochen unbenutzt in Halle untergebracht haben und die bereits am 14. Oktober wegen ihrer unbilligen Umherstreifen geschlossen worden, wurde jetzt erneut auf dem Bahnhof festgenommen und dem Stadtschultheißenamt zugeführt, da sie drinend verdächtig erschienen, Teilnehmer einer antideutschen Kampfbewegung zu sein.

Angesprochen wurde gestern 6.25 Uhr in der Berliner Straße eine Straßenbahn von der Berliner Verkehrsgesellschaft. Personen wurden nicht verletzt, die Straßenbahn aber erheblich beschädigt.

Advertisement for 'GROßE WITAN' featuring 'LEISTUNGSFÄHIGE FIRMEN' and 'überreichen ihre Karte'. Includes logos for 'Porzellan-Stief' and 'Uhrmacher Schindler'.

Volkstied ist „konzertell“

In der Universität sprach gestern abend im Rahmen der Veranstaltungen des Städtischen Amtes für Volkstied...

Dr. Müller forderte, daß dem Volkstied auch der Weg in den Kampf eröffnet werde. Diese Forderung besteht zweifellos zu Recht.

Einen breiten Raum des Vortrags nahm die Darstellung der Beschäftigung mit italienischen Volkstiedes zum Inhalt ein.

Varietéprogramm der Sensationen

Großpartei dieses Monats begeisterte wieder das Publikum. Almonatit wird nun der Stadtkreis Halle der NS-Gemeinschaft...

Schöne Aufgabe der Partei

Liebesgaben für unsere Verwandten - Frontkämpfer reiden sich die Hand

Die Verwertung unserer verwundeten Kameraden in den Heereselagerräten des Sanitätsdienstes...

So hat auch im Auftrag des Kreisleiters Hg. Dörmigowagen das Kreisamt für Kriegsgüter...

Die Besondere Arbeit zwischen den alten und jungen Frontsoldaten kommt immer wieder zum Ausdruck...

Hallenfer erlebten Bor-Großkämpfe

Schwungvolle Kämpfe - Ausverkauftes Haus - Erwartungen reiflos erfüllt

Große Bor-Kämpfe verlebten in der Gauhalle Hg. die Mitglieder...

Programmes hoch über den Köpfen der Zuschauer ihre wogenden Auffassungen vorführten. Dann gab es noch eine Streubalance der „Pfeifen“...

das an der mangelnden Erfahrung, die eben nicht nur dem jungen Ringler...

Hölber (Halle) und Gary (Magdeburg) waren im Einzelkampf...

Überzeugend kämpfte auch Rast (Halle) gegen Engel (Magdeburg). In diesem Kampf gab es die wirkungsvolle Schlagmasse...

Innerweit schnell erbeite der Kampf der Vantagewichter Rappfeller (Halle) gegen Siowski (Magdeburg)...

der Gesamterfolg mit 81 Punkten an Punkten und 10 Punkten...

Aus dem holländischen Gericht

Kärm bei Verurteilung wird freigeblieben. Ein Volksbeamteter hätte am 20. September aus der Vorübertrage...

Der 10jährige Erich S. wurde wegen fortgesetzter Erregung öffentlichen Aergernisses in Tateinheit mit Verleumdung...

Der 16jährige Johann S. aus Offen, der in Abnorme einen Gak mit einem Bierglas auf den Kopf schlug...

Berlehrsfall durch Alkoholgenuss. In der Diebstahlprobe fuhr gestern 17.55 Uhr ein Motorrad mit Belangen...

Heinhühner im Zoo

Die schönen Bestände loden viele Besucher in unseren schönen Zoologischen Garten. Wer bei schönem Wetter...

Warum Kriegsstudium?

Hauptziel: Energetische Sicherung des geistigen Nachwuchses

Der deutsche Student steht im Kriege an der äußeren und in der inneren Front. In der äußeren Front kämpft er gegen den Feind.

Bei der Kampfbereitschaft und in der Heimat dürfen Werte, Naturwissenschaftler und Techniker nicht fehlen.

den neu zum Reich gekommenen Gauen im Osten die Hochschulen der Ostmark...

Wir glauben nun nicht, daß ein junger deutscher Mensch bei einem längeren Krieg die ganze Studienarbeit...

Da gerade in den medizinischen und technischen Fächern zur Zeit sehr viele erlite Semester studieren...

Nachmittag auf Kameradschaftshäusern des NSD-Studentenbundes

Durch die Kriegshaltigkeit soll jeder Student hören, daß wir uns noch mehr als in Friedenszeiten um ihn kümmern werden.

Ahr nicht durch euer Studium und durch die Verleumdung eurer Auszubildung...

Rektoren tagten in Berlin. Reichsminister Rüst hatte die Rektoren der Reichshochschulen...

Reichsgau Danzig ludt Lehrer

Nach den Anordnungen des Reichsauftrages des Reichsauftrages für den Aufbau des Schulwesens im Reichsgau Danzig...

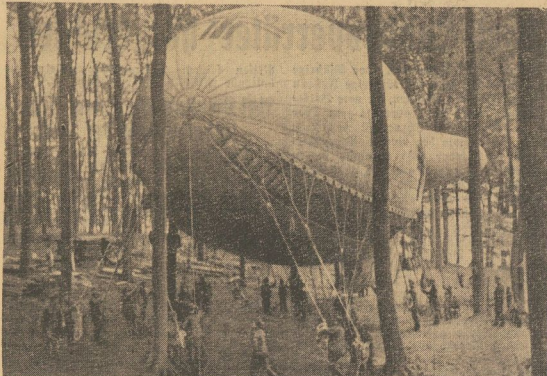
Gerdach Günele dirigierte in Waldenburg

Gerdach Günele, Landesleiter Halle-Berlin, dirigierte am 17. November...





Wald: P.R.-Schulze, W. P. Schumann, J. J. Schumann, J. J. Schumann (R.) Soldaten eines Gebirgsjäger-Regiments erfreuen sich an den Schönheiten der Landschaft im Weinbaugelände des Westens



Wald: P.R.-Schulze, W. P. Schumann, J. J. Schumann, J. J. Schumann (R.) Innerhalb der Luftsperrzone im Westen findet man vielfach derartige Wald-Ballongehallen. Im Schutze der Bäume wird hier ein Sperrballon gefüllt

Aus Bojanowo wurde Schmücker

rd. Glogau, 17. Nov. (Eig. Meld.) Wenige Wochen, nachdem das kaiserliche Bojanowo wieder ins Reich heimgeführt wurde, es auf den Namen „Sommerfeld“ umgetauft. Damit wird ein Mann geehrt, der sich um den Aufbau und die Entwicklung dieser Stadt große Verdienste erworben hat.

Das Grab des Vaters gefunden

rd. Glogau, 17. Nov. (Eig. Meld.) Ein deutscher Bendarmerieaufwachsmann, der in Krakau einquartiert ist, fand auf einem Friedhof ein Grab, das ihm als das Grab seines Vaters, der im Jahre 1915 unermittelt über dieses Erlebnis an seine Verwandten mitteilte, dass er in Krakau verstorben sei, wobei er sich als Soldat nach 24 Jahren vor seinem Vater Grab fand.

Trunkenbold muß Strafen fegen

Josien, 17. Nov. (Eig. Meld.) Ein Trunkenbold in Josien, der sich lärmend durch die Straßen bewegte und verprügelt wurde, wurde nun der Polizei zur Strafe gebracht. Als er sich am anderen Morgen weigerte, an Arbeitsstelle zu gehen, weil er noch nicht angeschlossen sei, übertrug man ihm die Verantwortung der Strafen in Josien. Er wurde dafür geprügelt, daß er den ganzen Tag fleißig bei der Arbeit war.

Jugendliche Wohnlaube einplündern

Berlin, 17. Nov. (Eig. Meld.) Zwei jugendliche Einbrecher konnten am Sonntag ihren Diebstahl gefolglos machen. Sie hatten die Türen einer Kleinwohnlaube in der Umgebung Berlins erbrochen, aber die Gegenstände mitgenommen und sich dann in den Betten einer Wohnlaube schlafen gelegt. Der Wächter der Laube entdeckte die beiden Diebe am frühen Morgen und ließ sie durch einen Polizeifahrer nach dem Schlafe heraus verschleppen. Die Diebe mit den gestohlenen Sachen hatten sie noch bei sich.

Das tägliche Rätsel

A crossword puzzle grid with numbers in the squares. The grid is 15 columns wide and 15 rows high, with some squares empty.

Worträtsel: 1. römischer Dichter und Dichter, 2. südnorwegischer Ort, 3. Schriftart, 4. Schornstein, 5. südnorwegischer Ort, 6. südnorwegischer Ort, 7. südnorwegischer Ort, 8. südnorwegischer Ort, 9. südnorwegischer Ort, 10. südnorwegischer Ort, 11. südnorwegischer Ort, 12. südnorwegischer Ort, 13. südnorwegischer Ort, 14. südnorwegischer Ort, 15. südnorwegischer Ort.

ERBSCHAFT mit Hindernissen ROMAN VON ERNST GRAU

22. Fortsetzung. Frage war auch damit einverstanden. „Auch gut. Die Zusammenhänge kennen Sie doch hoffentlich?“ Der andere wies einen solchen Zweifel mit überlegener Geste zurück. „Natürlich, Herr Rogge. Ich habe mir das ganze Stück sehr aufmerksam durchgelesen.“

Ein leichtes, ironisches Lächeln belebte seine Worte. Es hatte ihm beim Lesen einen unbändigen Spaß gemacht, das ausgebreitete Seiten eine halbe Speisezeit, die er im Leben also einmal probiert hatte er das gefunden. Einen besseren Witz hatte er bestimmt noch nicht erlebt.

Das Rogge sah dieses Räseln nicht. Er hätte es auch unverschämter denken können. „Schnell! Aber nur mal Schluss mit der Rede. Fangen wir also mit der großen Niederschlagung an, die das letztemal nicht so recht festgelegt hat. Trotzdem fange ich bitte...“ nicht er dem Mädchen an, das ihm bisher ziemlich unbetätigt gegenübergeblieben war, „bitte...“ Sie willten ja beschließen.

Daher hatte schon beim Mittagessen im „Röhlen Grunde“ davon erzählt, daß er sich auf Krammelsbein zurückgezogen habe, den ihm Grete doch angedrungen hatte. Hermann Rogge hätte doch für eine solche Zustimmung vermutlich nur ein verächtliches Nicken gemacht.

Nun sah sie wieder auf der kleinen behelfsmäßig aufgebauten Bühne. Statt des langen Vorhangs hing jetzt der schone Vorhang vor ihr und seinen Zeit her, den sie schon als ein Liebespaar kannte. „... sehen Sie, hochverehrtes Fräulein Grete, es ist in der Besichtigung meiner Kamille noch nie vorgekommen, daß ein Mann meines Geschlechtes, daß ein Mann von Geldern um eine Bürgerliche erworben hat. Noch nie! Aber ich, ich frage heute nicht mehr nach solchen Verleihen, längst überholten Vorurteilen. Ich bin ein freier, moderner Mensch, der nur der Stimme seines Herzens folgt, wenn ich Sie, hochverehrtes Fräulein Grete, jetzt vor die entscheidende, vor die wichtigste Frage meines Lebens stelle... wollen Sie meine Frau werden?“

In dem kleinen Vereinszimmer wurde es sofort mündlich, als Dahurich zu sprechen begann, und Grete selbst sah betroffen von der Wärme und Innigkeit, mit der seine Worte zu ihr kamen. Alles Hochtrabende und Unnatürliche, das Krammelsbein nicht zu weihen verstand, war nun sichtlich daraus verschwunden, und verwundert fragte man sich, ob das wirklich noch derselbe Mann war, den Krammelsbein ihr schon einige Dutzend Male vorgeführt hatte. Den sie schon nicht mehr hören konnte. Der kam das Wort, das Erregende in diesen ihr so familiar bekannten Worten nur daher, daß sie jetzt von einem Manne gesprochen wurden, der wirklich zu ihr gehörte, dem sie nicht nur eine zufällige Partnerin, sondern auch draußen im Leben die Frau war, um die es so leidenschaftlich war?

früherem Bild wollte es scheinen, als traf Dahurich den Ton seiner Worte wie auf gut, so gut, als sei er darin zu Hause. Als die Szene dann zu Ende war, brach sofort lauter Beifall aus, und damit kam eine gehobene Stimmung über die kleine Gesellschaft, die den ganzen Abend hier anhielt. Es ging alles wie am Schnitztag. Dahurich war auch das, denn so ganz unerwartet konnte ihm die Sache doch launig kommen sein, und wenn er seinem Jungen hernach davon erzählte, daß der bei Hermann nicht gerade sehr beliebt war, so würde sich auch noch Grete's Partner... nun, das würde schon seine Wirkung tun. Schade, daß man dann nicht dabei sein konnte.

Als Rogge nach Abschlus der Probe wieder in seiner kleinen Stube lag, ging ihm natürlich auch wieder sofort die Geschichte von der Verlobung zwischen Grete und diesem krammelsbeinigen Mann durch den Kopf. Aber irgendwie hatte er dabei das Gefühl, daß man die ganze Sache wohl nicht allzu ernst zu nehmen brauche. Er hatte sie den ganzen Abend über beobachtet und war dabei immer mehr auf der Weisheit gelangt, daß die beiden Abteil nicht zueinander paßten und daß das Mädchen in einem gewissen Grade das Glück eines anderen Mannes gefunden würde. Offen blieb dabei nur die Frage, ob sie es auch rechtzeitig genug merkte. Und wenn man hier nachdenken konnte, wäre man gewiß ein gutes Wort.

Doch übermäßig lange hielt sich Rogge bei diesen Überlegungen nicht auf. Viel wichtiger war ihm im Augenblick, daß am Nachmittag die von der Jnsbahn beim alten Pöckel gefahrenen Maschinen und Werkzeuge gekommen waren, daß die beiden Gezellen Regale und Arbeitsplätze aufgebaut und eingeräumt hatten, und daß nun in der Werkstatt alles ganz genau so stand, wie er sich das vorgestellt hatte.

Von heimlicher Freude erfüllt, ging er vorm Schlafengehen noch einmal in die dunkle Werkstatt hinüber. Eine in der Nähe des Hauses lebende Straßenzentrale war soviel Licht durch seine Kellertüre, daß er jeden Gegenstand erkennen konnte. Einmal ließ er dann auf dem abgewetzten Schmelz seinen Werkstätt, und ließ sich für die verarbeitete Hand über das nicht mehr ganz glatte Holz. Und die Augen wanderten umher in dem stillen Raum und sahen das geschäftige Leben, wie es einst hier geblüht hatte, und suchten in der Zukunft zu sehen, ob es vor morgen an nun wohl wieder so sein würde.

Sie und wieder wurden draußen auf der Straße vorüberziehende Schritte laut, dann hörte er den Schritt der Pöckel und vernahm dann langsam wieder in der großen Stille, die über den kleinen Höfen der Arbeit über den stillen Raum und sahen das geschäftige Leben, wie es einst hier geblüht hatte, und suchten in der Zukunft zu sehen, ob es vor morgen an nun wohl wieder so sein würde.

Sie und wieder wurden draußen auf der Straße vorüberziehende Schritte laut, dann hörte er den Schritt der Pöckel und vernahm dann langsam wieder in der großen Stille, die über den kleinen Höfen der Arbeit über den stillen Raum und sahen das geschäftige Leben, wie es einst hier geblüht hatte, und suchten in der Zukunft zu sehen, ob es vor morgen an nun wohl wieder so sein würde.

den Menschen vorzustellen, der zu diesen Füßen gehörte.

Auch das Gefühl, das alten Gottlieb Pöckelgang kam jetzt angezogen. Auf Klaffen die Güte des klapperigen Geopols über das stille Pfäfler. Nun hielten sie vor dem Hause, abgesehen liette der Alte vom Hof und lag auf dem Rücken, die Füße nach oben, die Hände in den Taschen und die Augen nach unten. Er sah aus, als wäre er ein alter, gebrochener Mann, der sich nicht mehr erheben konnte.

Der alte Rogge aber war in dieser einsamen Stunde doch nicht so froh, wie er sich das eigentlich einreden wollte. Es war da noch etwas, das einen ziemlich großen Schatten auf seine Freude warf, und das es noch zu bereinigen galt. Und das war die unaußersichtliche Abrechnung mit der Jnsbahn, die ihm die Sache richtig betrachtete, dann konnten sie sich wohl beide nicht vorstellen. Denn alten Hausdrachen da oben war es doch nur darum gegangen, den Mann mit der großen Erdigkeit einzufragen, und deshalb war ihr die Niederlage von gestern abend im kleinen Grunde durchaus von Nutzen zu sein. War ihr sicher eine ganz gute Lehre gewesen, grünte Rogge still in sich hinein. Sein Wunder, daß sie sich nicht mehr hätte helfen lassen. Ein wenig hätte sie sich wohl doch, aber das war ja alles schmerz und Weisheit, die Sache mußte bereinigt werden, und wenn sie auch morgen nicht herunterkam, dann mußte er eben selbst zu ihr gehen.

Denn bei der Größtmacherei lag ihm diese späte Stunde auch schon längst alle still und dunkel. Aber das Meistere täuhte. Die Größtmacherei war viel zu angefangen, um sich hinzusetzen und zu schlafen, bevor sie nicht ganz genau wußte, wie nun eigentlich die Sache mit Dahurich ausgehen würde. Tausendmal war ein Dagen Geld, das war sein Spaß, das sollte es sich schon mal, ein paar Stunden Nachruhe dafür zu opfern. So war sie denn nun den ganzen Abend schon wartend in ihrer dunklen Stube, das salzige, orangefarbene Licht an das Fenster gezeichnet und sah hinunter auf die nachtsilberne Straße und das langsame dahinschlängelnde Wasser der Spree. Wie der alte Rogge unten hinter seinen Kellertüren, so schaute auch die Frau hier durch die Schritte der Erde übergehenden, die ab und zu die Stille dieser Stunde zerriß. Einmal mußte Dahurich ja schließlich zurückkommen. So wurde es langsam nach dem Abend, die Uhr schlug langsam die Viertelstunde der Glendigkeit herüber. Auch auf dem Wasser war alles still. Nur einmal glitt fast lautlos ein Motorboot der Wasserpolizei vorüber. Niemand sah es, nicht mehr her der Auf einer Antelope auf... er hätte sich nicht vorstellen können, daß er so glücklich war.

Der so schüchtern erwartete Dahurich hatte es dagegen gar nicht so sonderlich eilig mit dem Nachhaken. Wegen der Größtmacherei war ihm nicht mehr lange, die sah so fest im Netz, daß sie ihm bis morgen nicht davonlaufen würde. Da war er viel lieber dem kleinen Krammelsbein gefolgt, der ihm nach Schluss der Probe noch den alten Stammtisch am runden Tisch vorgelegt hatte, und er beobachtete es seinen Augenblick, sich darauf eingelassen zu haben. Es waren alles biedere solide Leute, einige von ihnen nicht unbedingt noch lobend verwerten ließ. Außerdem waren die meisten hier am Tisch Fremde und Gönner des Theatervereins, die zu allen Besprechungen mit einer Schärfe von Verstand und Behagen zuhörteten, die ihm Wunder allo, daß auch hier der neue Gast und Darsteller bald im Mittelpunkt des Interesses stand. Da außer Dahurich und Krammelsbein auch ein Teil der jüngeren Vereinsmitglieder saßen, wurde noch eine recht vorzügliche Sitzung daraus. Für den nächsten Max spielte es durchaus keine Rolle, daß er in diesem Kreise nicht besonders zu Hause war, denn er mußte ja im vornehmern wie ein Nachzügler auf der Schwelle ihres Wohnzimmers stehen zu sehen, wo sie offenbar schon seit Stunden auf ihn gewartet hatte. Fortsetzung folgt

FRONT DER WIRTSCHAFT

ARTIKELFOLGE DER MITTELDEUTSCHEN NATIONAL-ZEITUNG

Die Kraft der inneren Front

Von Gauwirtschaftsberater Dr. Eugen Möllney

So gehen wir in den uns aufzuzwingenden Kampf hinein. Von jetzt ab wird das Äußerste getan und geleistet, was überhaupt menschenmöglich ist. Wir werden jeden Betrieb umstellen, der nicht unbedingt lebensnotwendig ist. Jeder deutsche Arbeiter wird in den Dienst der Verteidigung des Reiches gestellt. Jeder deutsche Mensch, ob Mann oder Jüngling, ob Frau oder Mädel, ob Junge oder Greis wird sich in den Dienst dieser Verteidigung stellen. Wir werden zeigen, was wir können. Der deutsche Arbeiter, der deutsche Mensch ist schon immer in der Welt berühmt gewesen, aber vielleicht auch verhaßt, weil er eben so fleißig ist. Aber jetzt werden sie etwas erleben von Fleißig, jetzt werden sie etwas erleben von Arbeit, wenn erst einmal das ganze deutsche Volk aufgerufen ist, den Kampf auf Leben und Tod zu führen. Unsere Gegner werden die Energien des deutschen Volkes, zusammenschwellend unter einer Führung, erleben, die selber von Energie, sich möchte sagen, rast.

Hermann Göring
am 10. September 1939.

Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß der Führer die Erwartung unseres Volkes in erster Linie mit friedlichen Mitteln zu erreichen verurteilt. Das hierdurch entzündete Friedensvertrauen ist so gewaltig und umfassend, daß dabei sämtliche Kräfte und Fähigkeiten unseres Volkes zu einer Auswirkung gelangten, wie dies bisher in keinem Volke geschah. Daß uns trotzdem ein Krieg aufgezwungen wurde, ist nur ein Beweis dafür, daß der jüdische imperialistische Geist der Völkerverdrängung und Völkerverleugnung durch England aufrechterhalten werden soll. Auf jeden Fall wurde vom Führer alles getan, um die Befreiung unseres Volkes von der Versailleschleife auf friedlichem Wege zu erreichen und so den Frieden zu erhalten. Einen trotz dieser Mühen uns aufgezwungenen Krieg aber auch mit einer best ausgerichteten und starken Wehrmacht zu führen, war das unumstößliche Gebot, das mit ebenbürtiger Unbeding-

heit und Fähigkeit befolgt werden mußte. So entstand in den Jahren der nationalsozialistischen Selbstbehauptung die totale Front der friedlichen Aufbauarbeiten und der militärischen Abschreckung, die eine Einheit darstellte, wie sie nur auf Grund unserer nationalsozialistischen Weltanschauung möglich ist.

Bei den friedlichen Aufbauarbeiten trafen neben den kulturellen und allgemeinen weltlichen Aufgaben besonders die Arbeiten der wirtschaftlichen Ernährung eine entscheidende Rolle. Es ist grundrichtig, das wirtschaftliche Schaffen, wie es sich in den letzten Jahren im Vierjahresplan zeigte, lediglich als eine Art Notwehr zu betrachten, die nur für eine gewisse Zeit Bestand hat. Wenn der Vierjahresplan ist, in seiner ganzen Breite geleistet, die bewußte gewollte Hochentwicklung unserer Wirtschaft, eine Hochentwicklung, zu der wir angestrebt

unserer Fähigkeiten und der uns zur Verfügung stehenden Rohstoffe nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sind.

Die Bedeutungsvoll die wirtschaftliche Seite in dem nationalsozialistischen Aufbauwerk ist, ist schon daraus zu erkennen, daß die Wirtschaft überhaupt die Aufgabe hat, die materielle Basis für das gesamte Leben eines Volkes zu erhalten und zu sichern. Das wirtschaftliche Leben ist somit in vielen seiner Funktionen von ihr mit beeinflusst. Denn diese Funktionen können sich um so besser anordnen, je vollkommener das Instrument der materiellen Unternehmung ist. Das Wirtschaftliche ist so hoch wie möglich zu entwickeln, ist deshalb für unser Volk ein ebenso große Pflicht wie das Bestreben, seine geistigen, kulturellen, körperlichen und militärischen Fähigkeiten zur vollen Auswirkung zu bringen.

Wille zur Selbstbehauptung

Der Wille, der einer solchen allumfassenden Entwicklung der eigenen Kräfte zugrunde liegt, ist aber nichts anderes als der unbedingte Wille zur Selbstbehauptung unseres Volkes. Ein der Wille zur Selbstbehauptung ist es, der sowohl den Frieden sichert, als auch nicht zu vermeidende kriegerische Verwicklungen siegreich überwindet. So gebietet jedem Endes alle Aufbauarbeiten mit dem Ziel der Sicherung eines starken Friedens gleichzeitig die Schaffung und Stärkung der Abwehrmittel, die ein Volk besitzen muß, um auf bei Ausnahmeverhältnissen mit dem Waffen seinen Bestand zu sichern.

Es bedarf nur eines Blickes auf die gemachten geistigen und technischen Maßnahmen, die die Schaffung einer ausdauernden Gütererzeugung, die Erstellung der einigartigen funktionellen Treibstoffwirtschaft und die heimsichere erfolgreiche Entwicklung der Selbstbehauptung ermöglichen, um zu erkennen, mit welcher Bewusstheit auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik der Führer für die letzte Zeit gearbeitet hat. Durch diese weite Vorarbeit wurde ein großer Teil unserer einheimischen Wirtschaft von dem Besonderen anstehender Notwehr freigesetzt und auf sich selbst gestellt. Neben den bereits erwähnten Produktionsgebieten gehören hierzu auch die Rohstoffe in der Gewinnung der Quarzite und der Leichtmetalle, durch die wir bereits heute in der Lage sind, bisher gebräuchliche, aber nicht in reichlicher Menge vorhandene Metalle zu ersetzen. Darüber hinaus wurde die schon länger bekannte Verflechtung von funktionellen Gütern trotz der im Bereich mit dem natürlichen Kaufkraft gegebenen Unrentabilität im großen technischen Maßstab durchgeführt.

Die Ernährungsgrundlage

Die wirtschaftliche der materiellen Grundlagen eines Volkes ist insofern keine *Ernährungsgrundlage*. Wir wissen, daß gerade diesem Sektor des Führers besondere Sorge galt. Mit Hilfe der einigartigen Organisation des Reichs *Ernährungsgrundlage* wurde in mehreren Erzeugungssektoren die landwirtschaftliche Produktion auf eine Höhe gebracht, wie sie auf dem bisher uns zur Verfügung stehenden Raum kaum für möglich gehalten wurde. Und dieses erstrebt unter den ersäuernden Verhältnissen der *Landwirtschaft* und des *Landarbeiters* ein *Wohlstand*, welches ein Interdikt gegenüber dem *Stand* und der *Wirtschaft* von 1914. *Bestimmte* wurde in den Jahren vor dem Weltkrieg durch die deutschen *Meinungen* alles andere als eine vorzügliche *Ernährungsgrundlage* getrieben.

Wenn somit in Ermangelung einer vernünftigen *Ernährungsgrundlage* der *Ausbaueingriff* unserer *Feinde* das *kolossale* Erfolg hatte, so war dies die Folge der *Einigen* ihrer *kurzsichtigen* *Meinungen*, die die *Verdrängung* eines *Krieges* mit dem *Einbau* militärischer *Waffen* abhängig machten. Der *grundrichtige* Wandel aber, den *Wolff* *Siller* in die *Ernährungswirtschaft* des *deutschen* *Volkes* brachte, ist nicht die *Gewinn* in sich, das *auf* auf die

Front der Wirtschaft - Front deutscher Arbeit

Von Heinrich Bachmann, Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Halle-Merseburg

Die Front unserer Soldaten der Arbeit hat in diesem durch pluriparteiliche Wahlen vom Jahre geschlossenen Kriege eine nicht weniger große Bedeutung als die gepanzerter Front im Westen und an den Küsten des Meeres. Beide Fronten bilden einen unüberwindlichen Wall. Noch zu keiner Zeit ist die Zusammenarbeit von Soldat und Arbeiter so engschlüssig geworden wie heute in der Zeit eines noch ungetragenen Lebens- und Existenzkampfes unseres in der nationalsozialistischen Weltanschauung geeinten deutschen Volkes. Man kann heute in Deutschland überhaupt nicht von verschiedenen Fronten sprechen, vielmehr sind der Soldat im Bunker, am Maschinenwehrturm, am Wehrstand oder der Fliegerstaffel oder die Männer unserer Marine auf Schiffen und Werften verbunden mit den Soldaten der Fronten unserer Betriebe, und umschließt es unser herrliche Wehrmacht, die das Leben und die Arbeit unseres Volkes unter den sicheren Schutze der von ihr geleiteten deutschen Wehrmacht stellt.

Das der deutsche Sozialismus mit seinem gewaltigen Fortschritt in den letzten Jahren ein Beispiel für das gesamte englische Volk und für alle von England mit deutscher Gewalt unterdrückten Völker sein wird. Er weiß aber auch, daß wir uns auf ungewonnenen Krieg mit aller Schärfe führen müssen, damit nicht wieder Millionen deutscher Menschen in die Strafkolonien des internationalen jüdischen Kapitalismus fallen und zu Proleten der Weltverdrängung herabgewürdigt werden. Die Verteidigung des deutschen Volkes auf ein Fortleben unserer großen Nation geleistet durch den Wehrkampf mit der gleichen Erbitterung, mit der die Soldaten mit der blanken Waffe die Grenzen des Reiches schützen.

Indessen werden die Demotrien schwerlich ihre Arbeiter zu einer geschlossenen

Front zusammenschließen können. Denn lo wenig die französischen und englischen Soldaten wissen, wofür sie eigentlich kämpfen, so wenig leben die englischen und französischen Arbeiter einen anderen als den kapitalistischen Sinn ihrer Arbeit. Den Arbeitern Frankreichs und Englands ist es um die Gewinn des Weltkapitalismus nach dem Ende des Krieges die Erwerbslosigkeit und all das damit verbundene Elend genau so lieber wie in den letzten Jahren. Deutschland aber will, daß seine Lebensgrundlagen und sein Lebensraum für alle Zeiten gesichert sind und daß der soziale Aufstieg unverbunden sich weiter entfalten kann, damit der deutsche Mensch für alle Zukunft ein würdiges Dasein zu führen und seiner friedlichen Arbeit nachzugehen vermag. (Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Vertrauen zur Staatsführung

Der Erfolg moderner Kriegsführung ist der Erfolg mehr als früher von den materiellen Grundlagen der kriegsführenden Mächte abhängig. Dadurch kommt der Wirtschaft eine entscheidende Bedeutung für den Ablauf des Kriegsgeschehens zu.

Durch den Vierjahresplan haben wir in der militärischen wie in der wirtschaftlichen Würtlung einen großen Vorsprung vor unseren Gegnern. Die deutsche Rohstoffproduktion wird durch die planmäßige Aufbaubarbeit des Vierjahresplans von Jahr zu Jahr größer. Die Blockade unserer Gegner wird also von Jahr zu Jahr wirkungsloser werden.

Was schon im Frieden durch die Zusammenfassung aller produktiven Kräfte unter staatlicher Lenkung erreicht wurde, wird sich jetzt im Kriege erst voll aus und gewährt die Versorgung von Heer und Heimat mit den kriegs- und lebenswichtigen Gütern. Die schon im Frieden organisierte Wirtschaftsführung muß im Kriege völlig unter dem Gesichtspunkte der Umstellung auf den kriegswichtigen Bedarf erfolgen. Der private Bedarf tritt damit in den Hintergrund, was jedem einzelnen Volksgenossen Opfer auferlegt. Opfer aber verlangt jeder Krieg.

Die Umstellung von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft ist bei uns ohne nennenswerte Schwierigkeiten erfolgt, da die staatliche Lenkung leichter dafür sorgen konnte als private Interessen das möglich machen. Damit steht hinter der militärischen Front der einheitliche Einheitswille der wirtschaftlichen Front. Der Soldat an der Maschine ist ebenso Frontkämpfer wie der Soldat mit der Waffe. Die Leistungsfähigkeit und die Widerstandskraft unserer Wirtschaft sind jeder feindlichen Blockade gewachsen.

Der außerordentliche Einsatz aller Volksgenossen für Führer und Volk verbürgt das zuverlässige Funktionieren aller Wirtschaftszweige im Dienste der Reichsverteidigung. Was den Arbeits- und Opferwillen aber erst zu einheitlicher Leistung zusammenschließt, ist — und darauf kommt es an — das unbedingte Vertrauen in unsere Staatsführung.

Ehlert
Präsident der Industrie- und Handelskammer
zu Halle (Saale).

Der deutsche Lebensraum steht fest im Schutze der besten Soldaten, aber auch der besten Arbeiter der Welt. Während die Wirtschaft der Reichsfeinde vom Wirtswort und von gewaltigen sozialen Spannungen beherrscht, gleichzeitig ändern ihre Produktionskraft durch die deutsche Luft- und U-Boot-Waffe nicht unermesslich gekürzt wird, vermindert sich unsere kriegswirtschaftliche Erzeugung von Anbeginn des Krieges nicht allein auf dem hohen und gewöhnlichen Weltmarktsand der friedensmäßigen Produktion zu halten, sondern sich noch um ein beträchtliches Maß zu steigern. Das Volk dieser Weltanschauung geblieben unumwunden den deutschen Arbeitern, die an den Maschinen, Wehrständen und auf den Werften, besteht von den fanatischen Willen, die unerschütterliche englische Saboteur und künftige Bedrohungen des deutschen Volkes zu brechen, ihr Verstehen an Kraft und Energie heranzubringen, was Führer und Volk von ihnen verlangen müssen. Ihre Treue zum Volk findet ihren Ausdruck in der Treue zu ihrer Arbeit. So stehen sie alle, Greise, Männer und Mädel, und nicht zuletzt unsere deutschen Fronten, gemeinlich mit unseren Soldaten durch ihre Arbeit in einer unerlöschlichen Abwehrfront gegen alle, die den Tod unseres Volkes wollen.

Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 hat also ein tiefer Wandel von der marxistischen Vererbung auf sozialistischen Lebensgemeinschaft der Nation stattgefunden. Jetzt im Kriege zeigt sich die unbedingte Überlegenheit der deutschen Weltanschauung gegenüber den kapitalistischen Ideologien. Der deutsche Arbeiter weiß, daß uns England den Krieg überhaupt nur deshalb aufgezwungen hat, weil es fürchtete,

Zuckerfabrik Roitzsch
m. b. H. • Roitzsch bei Bitterfeld

Die modernen Einrichtungen des Betriebes werden nicht nur zur Herstellung von **ROHZUCKER** verwendet.

Neben diesem Produkt werden hergestellt:

- la Zuckerschmitzel** als Insektensatz
- la Zuckerschmitzel-schrot** als erstklassiges Schweineanastfuter
- Melassefutter** (Zuckerschmitzel und Melasse gemischt)
- la Trockenschmitzel** (gut verdaulich hergestellt)
- und gewährleisten somit dem Bauer die Lieferung
- wertvoller, erstklassiger Futtermittel**



fem Gebiete einem mehrjährigen Krieg standgehalten werden kann. Jeder, der einigermaßen diese Dinge durchsicht, wird deshalb die Maßnahmen verstehen, die mit der Politik einer auf Jahre hinausgehenden Ernährung in Zusammenhang stehen. Wir begreifen, daß alles getan werden mußte, um schon von Beginn an des letzten Krieges eine gerechte Verteilung zu erreichen und darüber hinaus eine weitere Bevorratung durchzuführen.

Die weit bessere Ernährungsgrundlage gegenüber dem Stand von 1914 kommt aber auch dadurch zum Ausdruck, daß infolge der klugen Ansehenpolitik unseres Führers Rußland uns auf diesem Gebiete eine nicht zu unterschätzende Hilfsleistung gibt. Gegenüber der Lage des Weltkrieges hat der Führer mit seiner weitgehenden Bündnispolitik dafür gesorgt, daß die Gefahr der Abschneidung vom Weltmarkt durch den Güteraustausch mit Rußland und anderen Ländern des Ostens und Nordens gebannt ist.

Schließlich müssen wir uns aber auch darüber im Klaren sein, daß die wirtschaftliche Erhaltung im Frieden und ihre Bewahrung im Kriege nicht denkbar ist, wenn

nicht das ganze Volkseben und somit auch seine Wirtschaft durch den nationalsozialistischen Geist weltanschaulich unterbaut worden wäre. In der disziplinierten Zusammenfassung unseres Volkes zu einer absoluten Einheit ist überhaupt die größte Stärke unseres Widerstandes zu sehen. Wir sind der Überzeugung, daß Enttäuschungen und Schwierigkeiten, die in einem solchen Kampf nicht ausbleiben können, in irgendeiner Form durch diese eiserne völlige Zusammenfassung überwunden werden. In Bezug auf das Wirtschaftsleben prägt sich diese Einheit insbesondere durch das Wert der Deutschen Arbeitsfront aus, die als Beauftragter der Partei tätig ist. Der soziale Friede, der durch diese Einrichtung geschaffen wurde, und die Ausschüttung aller arbeitenden Kräfte auf die nationalsozialistische Weltanschauung bürgen dafür, daß die der deutschen Wirtschaft bevorstehenden Aufgaben mit bestem Mut, mit bestem Geist und mit bester Disziplin durch die Arbeiterkraft der Faust und der Saiten erfolgreich gelöst werden.

Front deutscher Arbeit

(Fortsetzung von vorheriger Seite)

Die Führung des Reiches weiß, daß ihr wertvollstes Kapital zur Führung des uns auferlegenen Krieges bis zum letzten Ende die unerhört harte Leistungskraft der schaffenden Deutschen ist. Es gilt deshalb heute, diese Kraft nicht nur zu pflegen und zu erhalten, sondern den Gebieten der Stunde entsprechend so zu steigern, daß alle Anstürme der Feinde davon überleben.

Dieser Abwehrkampf fordert naturgemäß von jedem einzelnen große Opfer, verbunden mit nicht unwesentlichen Einschränkungen. Unser Arbeiter weiß, daß die fröhliche Arbeitszeit heute in vielen Fällen nicht ausreicht, um allen Forderungen gerecht zu werden.

Die Partei macht durch die Deutsche Arbeitsfront darüber, daß mit der Kraft des Volkes kein Raubbau getrieben wird und daß durch die vorzügliche Sicherung auf dem Gebiete der Ernährung, des Unfallschutzes, der lagermäßigen Unterbringung und fröhlichen Betreuung, auch auf kulturellem Gebiet, dennoch Leistungsreserven er-

halten bleiben.

Die Pflege der deutschen Arbeitskraft im Kriege wird demgemäß feierlich, je größer die geistlichen Anforderungen und andererseits die damit verbundenen Leistungen sind, je notwendiger muß auch die Sorge um den Menschen sein. Der letzte Endes allein nur diese Leistungen zu vollbringen vermag. Wenn auch durch die Kriegswirtschaftsverordnung einschneidende Maßnahmen in das Arbeitsleben getroffen wurden, werden heute und in Zukunft größere Leistungen ihren gerechten Niederschlag in der materiellen Auswertung dieser Leistungen finden, ohne daß damit Kriegsgewinne des einzelnen verbunden sind.

Die schlagkräftige Front der deutschen Arbeiter wird in ihrer geballten Kraft alle Angriffe der Demokratie und des Weltkapitalismus abstoßen. Soldaten und Arbeiter bewahren Deutschland jetzt und immerdar vor einem nochmaligen Niedergang.

Vor uns steht der Führer, ihm folgen wir!

A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G. * Halle (Saale)

Chemische Fabrikzeugnisse: Hart- und Weichparaffin, Zündholzparaffin — **Kerzen aller Art:** Paraffinkerzen, Alabasterkompositionskerzen, Weichkompositionskerzen — **Hallenser Paraffinöle:** Dunkles Paraffinöl (für die Fettfabriken), Heizöle (für automatische und industrielle Oelfeuerungsanlagen) — **Riwasol** (Benzol-Waschöl) — **Kautschol** (für die Gummierstellung) — **Braunkohlenteerkoks, Braunkohlenteerpech** — **Montanwachse, roh und gebleicht** (vollwertiger Ersatz für Karnaubawachs, Japanwachs und andere Wachse) — **Montanwachspech, Montankabelwachs**

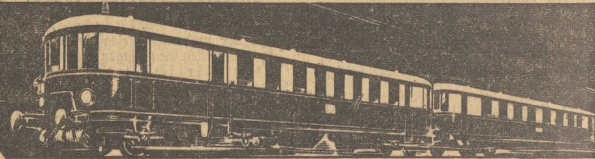
ALLEINVERTRIEB DURCH:

DEUTSCHE GASOLIN-AKTIENGESellschaft

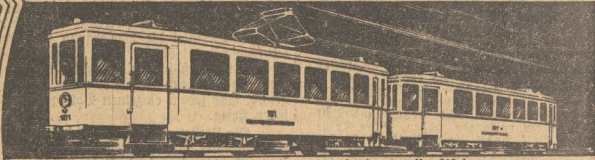
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9 - ADOLF-HITLER-PLATZ 7/9/11 - FERNSPRECH-SAMMELNUMMER 936721

Wo es auf
Zuverlässigkeit
Stärke
Schnelligkeit
ankommt

LINDNER
Fabrikate



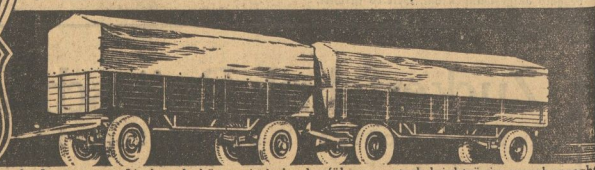
1. Eisenbahn Seit 1900 baut Lindner Eisenbahnwagen für die Deutsche Reichsbahn



2. Straßenbahn Lindner Straßenbahnwagen laufen in aller Welt



3. Omnibus Lindner Omnibusaufbauten - bewährt für jeden Zweck



4. Lastwagen Lindner Anhänger in jeder Ausführung - stark, leichtzligig, zweckgerecht

Gottfried Lindner A.-G.

Ammendorf b. Halle a. d. Saale

Im Kraftwagen von Leipzig in 20 Minuten zu erreichen

